

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Ästhetische Gewalt: Pablo Chiereghin im Stadtraum der Sammlung Friedrichshof

5-6 Minuten

Ausstellung

Ästhetische Gewalt: Pablo Chiereghin im Stadtraum der Sammlung Friedrichshof

In der Schau "Riot Design" zerstört der Künstler Altes und erschafft daraus Neues. Ursprünglich startete die Schau im Kunstforum, nun erlebt sie einen zweiten Frühling

10. Februar 2022, 16:16



"Double Chair": Aus zwei kaputten Gegenständen wird ein neuer.

Wien – Es hat etwas Befriedigendes, Pablo Chiereghin bei seinen gewalttätigen Inszenierungen zuzusehen: Mit einem schwarzen Kapuzenpulli maskiert, zerschlägt und zerdeppert er alltägliche Gegenstände. Meist sind es gebrauchte Möbelstücke, die er gekauft oder gefunden hat. Der italienische Künstler, der in Wien lebt und arbeitet, schlägt Bilderrahmen gegen Raumkanten, lässt Kommoden explodieren oder zerhackt Sitzhocker. Nach seinen Attacken verlässt er fluchtartig den Tatort.

Die Aktionen werden in Videos festgehalten und waren Ende 2020 im Tresor des Kunstforums Wien zu sehen, allerdings pandemiebedingt nur wenige Wochen lang. Die von Lisa Ortner-Kreil kuratierte und im Rahmen der Vienna Art Week entstandene multimediale Ausstellung erlebt nun einen zweiten Frühling.

Im Stadtraum der Sammlung Friedrichshof in der Wiener Schleifmühlgasse konnte der Kurator Marcello Farabegoli wenigstens eine Auswahl der sich zwischen Performance, Skulptur und Konzeptkunst bewegenden Arbeiten versammeln. Die Videos werden stets mit Objekten kombiniert gezeigt.



Im Ausstellungsraum liegen auch die Überreste eines Holztischs, den Chiereghin auf den Boden krachen ließ und mit einem Baseballschläger zerkleinert hat. Am Ende der Schau wird auch daraus etwas Neues entstehen.

Konsumkritische Überreste

Der Titel *Riot Design* verweist da auf einen wichtigen Aspekt in Chiereghins Praxis: Er zerstört die Gegenstände nicht nur, sondern er setzt sie dann wieder zu neuen Objekten zusammen. Der Prozess des Wiederaufbaus ist fixer Bestandteil.

Mit Baustoffen wie Montageschaum und Rigips erschafft er eigene Möbelstücke und Designobjekte – und verändert so nicht nur den Wert der vorher wertlosen Materialien, sondern auch deren Funktion und Ästhetik. Der Künstler, dessen Installation *Mir fehlt das Meer* 2021 an öffentlichen Orten wie der Wiener Karlskirche zu sehen war, interpretiert dies als konsumkritisch, von

Demonstrationen inspiriert und benennt sie mit "Riot-Ästhetik".

Im Ausstellungsraum liegen auch die Überreste eines Holztischs, den Chiereghin auf den Boden krachen ließ und mit einem Baseballschläger zerkleinert hat. Bevor die Schau endet, wird er diesen auch wieder neu zusammensetzen. So wie er auch das Schild der Institution kaputtgeschlug und mit pinken Gummi neu zusammenfügte. (Katharina Rustler, 11.2.2022)

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 2 Postings

Ihre Meinung zählt.

Die Kombination von Zerstörungswut, Spektakel und endlosen Erklärungstiraden übt offenbar unwiderstehliche Anziehungskraft auf den Kunstbetrieb aus und entfacht dessen fürsorgliche Zuneigung; die derzeit wirkungsvollste Voraussetzung, um den Hofstaat "Kunst" überhaupt betreten zu dürfen.

"Das Auf- und Abgehvideo": <https://youtu.be/FZ4KTBaSrsQ>

mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.